



THOMAS-MORUS-HAUS IN GENTHIN BEKOMMT BESUCH VON JUGENDLICHEN AUS DÜREN



VERBINDUNG ZWISCHEN EINRICHTUNGEN GLEICHEN NAMENS IN GENTHIN UND DÜREN HAT BESTAND

Die Verbindung hält - trotz mehr als 500 Kilometer Entfernung. Die Jugendhäuser in Genthin und Düren stehen seit 14 Jahren in Kontakt. In den Osterferien waren das Nordrhein-Westfalen wieder einmal zu Besuch in Sachsen-Anhalt.

„Heute sind alle Räume richtig voll“, meinte der Genthiner Jugendhausleiter Sebastian Kroll bei der Begrüßung. Und tatsächlich tummelten sich in den Osterferien zahlreiche Besucher im Genthiner Morushaus.



NEUE GENERATION JUGENDHAUSLEITER

Grund war der Besuch einer Gruppe aus dem 520 km entfernten Jugendhaus des nordrhein-westfälischen Düren, das ebenfalls den Namen „Thomas-Morus-Haus“ trägt. Und es gibt noch mehr Gemeinsamkeiten: Beide Häuser gehören in freier Trägerschaft zu katholischen Bistümern, beide machen sich in der offenen Jugendarbeit verdient und beide starten mit neuem Führungspersonal durch. „Wir sind sozusagen beide die neue Generation der Jugendhauspartnerschaft“, sagt die Dürener Morushausleiterin Jessica Konradi mit charmant rheinischem Zungenschlag. Sie hat vor 2 Jahren die Geschicke vom langjährigen Leiter Wolfgang Bauer übernommen. Er war es, den der langjährige Jugendhauschef Bernd Neumann anscrieb, als er während einer Internetrecherche auf die Dürener gestoßen war. 2008 kam es zum ersten Besuch einer Dürener Gruppe in Genthin. Für viele der jungen Leute aus Nordrhein-Westfalen war es damals der erste Besuch in den neuen Bundesländern. Von diesem Zeitpunkt an wurde der jährlich wechselnde Besuch zur Tradition. „Unterbrochen leider durch die Corona-Pandemie, aber im kommenden Jahr feiern wir unser 15jähriges und sind bereits in Düren verabredet“, verriet Jessica Konradi. Für die Dürener Jugendlichen ist Genthin eine sehr ruhige Stadt mit wenig Menschen auf der Straße“. Kein Wunder, dass sie so denken, kommen sie doch aus einer Stadt mit rund 93000 Einwohnern, in der immer ein wenig mehr los ist.

BESONDERHEITEN DER KLEINSTADT GENTHIN

Aber Genthin hat auch seine Besonderheiten: „Es gibt ein Kino mitten in der Stadt, eine Bowlingbahn und eine Lasertag-Anlage“, zählte der 18jährige Dürener Nico Treuling einige seiner Highlights auf. Der ehrenamtlichen Dürener Betreuerin Bianca Ramacher war noch etwas aufgefallen: „Ich war in den vergangenen Jahren schon dabei und man kann sehen, wie sich die Genthiner Innenstadt verändert.“ Es gäbe einige neue Nutzungen in den Geschäften, etwa ein Fitnessstudio, oder den Treff an der Kreuzung. Anderes gibt es nicht mehr. Der Buchladen, das Brautmodengeschäft und das Strickstübchen waren beim letzten Besuch noch da.

Ein wenig bedauerten die Besucher, dass der Wasserturm derzeit geschlossen ist. „Wenn er fertig saniert ist, gehen wir beim nächsten Besuch wieder hoch“, versprach Bianca Ramacher. Auch so war an den Besuchstagen viel los. Unter anderem besichtigten die Jugendlichen aus Ost und West gemeinsam das Hundertwasserhaus in Magdeburg und auch den Dom. „Denn beim letzten Besuch waren wir im nahegelegenen Köln und im dortigen Dom“, berichtete Sebastian Kroll. Aber für besondere Begeisterung sorgte der Besuch in Berlin. „Das war echt spannend, mir hat der Alexanderplatz gut gefallen“, erzählte der 14jährige Ben Kaulen aus Düren. Bevor die Dürener die Heimreise antraten, schaute Bürgermeister Matthias Günther im Jugendhaus vorbei. Es sei ihm ein Anliegen, da er sich freue, dass es die Verbindung der beiden Häuser gibt. Dass sich die Jugendlichen verstehen, zeigten sie mit Gastgeschenken, die Motive aus Düren und Genthin darstellen. Die Genthiner gaben den Gästen Waffeln aus Gerwisch und Marmelade aus dem Morus Hausgarten mit auf den Weg. Und noch etwas gab es: Mit dem Genthiner Friedensbutton drückten Genthin und Düren, Ost und West gemeinsam ihre Hoffnung auf eine friedlichere Welt aus.